



# Impfen oder nicht impfen – *das ist hier die Frage*

Von Gabriele Müller

**Impfungen sind nicht nur bei Zweibeinern ein heiß diskutiertes Thema. Auch Katzenhalter fragen sich, was sein muss und was Sinn macht.**

**W**enn früher noch jeder, der seiner Mieze Gutes wollte, jährlich zur Auffrischungsimpfung bei seinem Tierarzt erschien, überlegen heute manche Tierhalter, ob sie ihr Tier überhaupt noch impfen lassen sollen. Die Meinungen von Tierhaltern, Tierschützern und Tierärzten gehen oft weit auseinander und bei so manchem Zweibeiner ist die Verunsicherung groß.

Nichts muss, alles kann. Dieser Grundsatz gilt für das Impfen von Katzen in Deutschland. Julia Prang ist

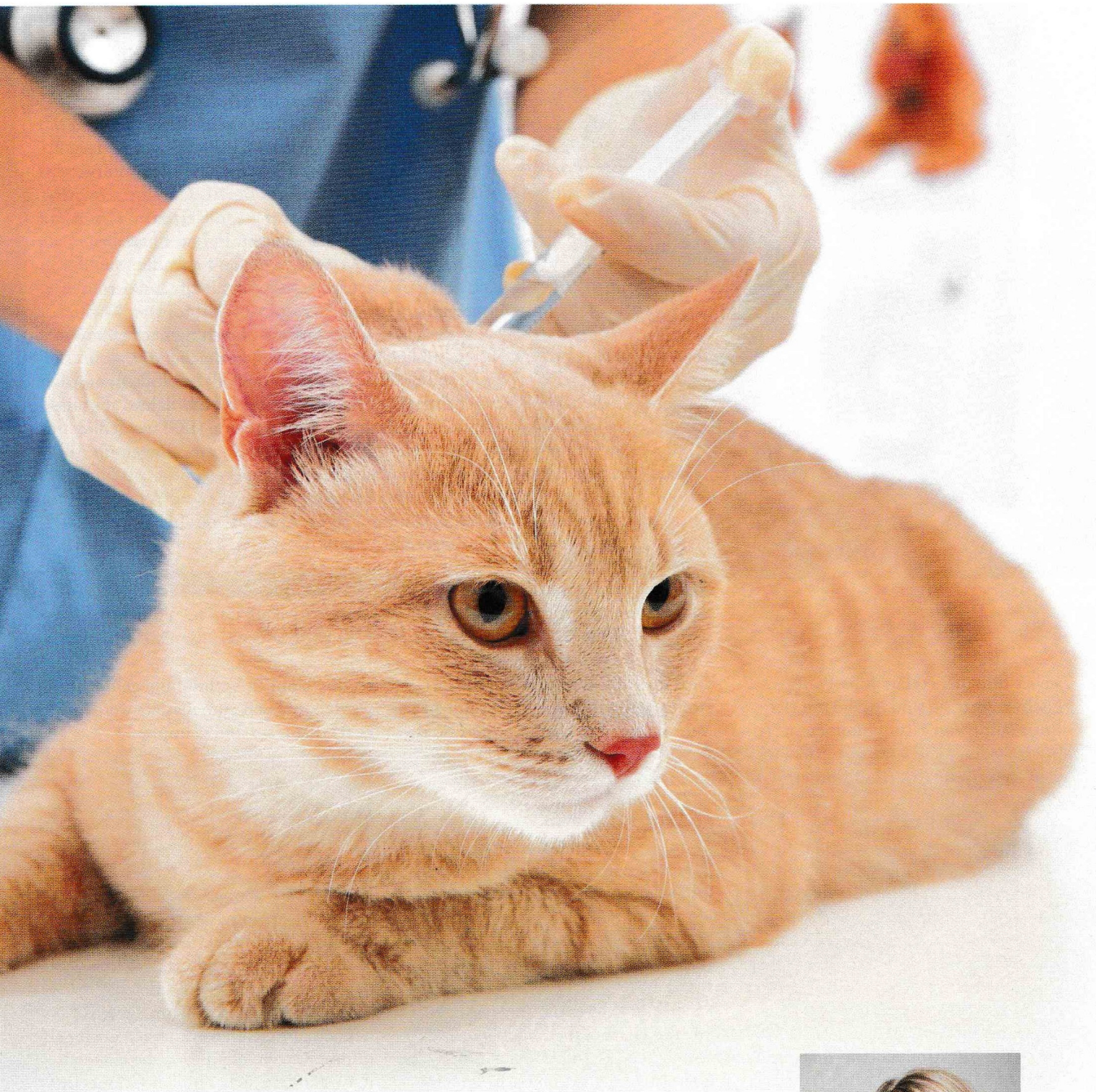
Tierheilpraktikerin aus Neuss und beschäftigt sich nicht nur in ihrer Praxis mit Fragen rund ums Impfen. Sie hält auch Seminare und klärt Tierbesitzer auf. „Es gib hierzulande keine Impfpflicht für Katzen. Wer welche Katze wie impfen lässt, ist eine individuelle Entscheidung“, informiert sie. Ihr geht es darum, dass Tierbesitzer die möglichen Vorteile, aber auch die möglichen Nebenwirkungen einer Impfung kennen und verantwortungsbewusst entscheiden können.

Zu den Nebenwirkungen, die bei

manchen Tieren nach der Vakzination auftreten können aber nicht müssen, gehören etwa „Abgeschlagenheit oder Unruhe, Fieber, Schwellungen und Schmerzen an der Injektionsstelle bis hin zu Desorientierung oder tatsächlich einem Impfsarkom, wie bei einer meiner eigenen Katzen“, weiß sie.

Welches Tier was gut wegsteckt oder heftig reagiert, ist nicht immer vorhersehbar. Aber: „Die Dosis ist immer gleich, egal ob für einen zwölf Kilos schweren Maine-Coon-Kater oder einen Katzenwelpen“, gibt sie zu beden-





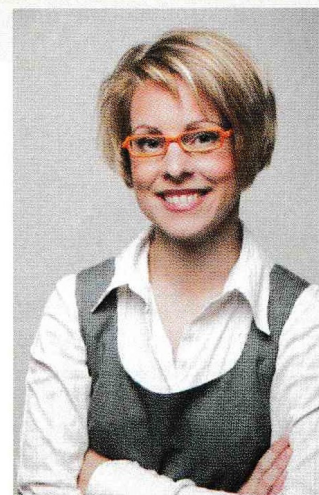
ken. Das macht es dem Katzenhalter nicht leicht, denn die Verantwortung liegt bei ihm. Deshalb empfiehlt die erfahrene Naturheilkundlerin, sich in Ruhe zu überlegen, womit, wogegen und wie oft die Mieze geimpft werden soll und das mit dem Tierarzt vorab zu beraten.

### Welche Impfstoffe gibt es?

Die Mediziner unterscheiden zwischen der aktiven oder passiven Immu-

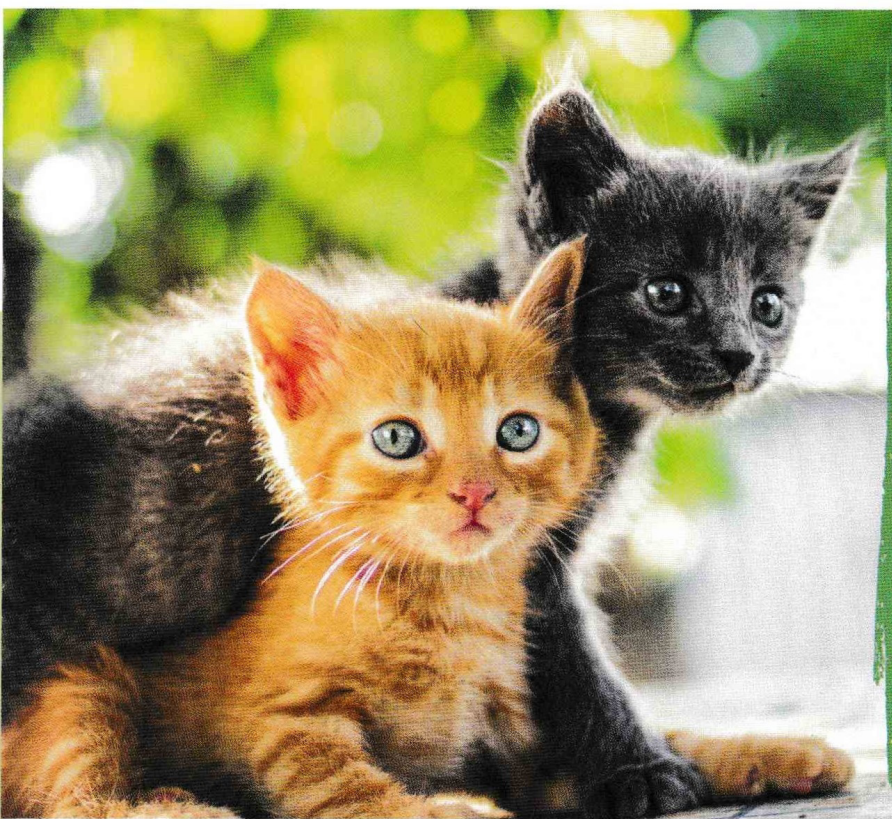
nisierung. Bei ersten bekommt das Tier den Erreger selbst – abgeschwächt – gespritzt. Das Immunsystem reagiert, weil quasi eine Infektion vorliegt und bildet Antikörper. Bei der passiven Immunisierung wird der Antikörper injiziert, sodass sich nicht erst eine Immunantwort aufbauen muss.

Heute werden anders als früher bereits viele Impfstoffe hergestellt, die frei von Adjuvantien sind. „Diese Wirkverstärker sind gedacht, um die Immunantwort zu steigern, können aber eben auch zu einer starken Reaktion des Ge-



**Tierheilpraktikerin Julia Prang**





Die ständige Impfkommission Veterinärmedizin am Friedrich-Loeffler-Institut (StIKoVet) gibt Empfehlungen zu Impfungen und Intervallen. Die Empfehlung sieht vor, Katzen in der 8., 12. und 16. Lebenswoche gegen RCP, Freigänger in der 12. Woche und im 15. Monat gegen Tollwut impfen zu lassen. Weiter heißt es dort: „Für eine erfolgreiche Grundimmunisierung von Katzen ab einem Alter von 16 Lebenswochen ist eine einmalige Impfung bei Verwendung von Lebendimpfstoffen und eine zweimalige Impfung bei inaktivierten Impfstoffen im Abstand von drei bis vier Wochen, gefolgt von einer weiteren Impfung nach einem Jahr bei beiden Varianten, ausreichend.“

Als Wiederholungsintervall bei Tollwut empfiehlt die Kommission zwei bis drei Jahre. „Für die Katzenschnupfen-Komponente (RC) werden je nach Hersteller Wiederholungsimpfungen im Abstand von zwei bis drei Jahren empfohlen. Für die Katzensuche-Komponente (P) sind Wiederholungsimpfungen im Abstand von drei Jahren ausreichend.“

webes führen“, erklärt Julia Prang. Nicht zuletzt sie sind es, die mit der Entstehung von Fibrosarkomen in Verbindung gebracht werden, wenn auch über den Auslöser noch diskutiert wird.

Last but not least muss der Tierbesitzer gemeinsam mit seinem Veterinär noch entscheiden, ob er sich für eine Einzel- oder Kombiimpfung entscheidet. „Je mehr Impfstoffe gleichzeitig gegeben werden, desto höher die Gefahr von Nebenwirkungen“ sagt Julia Prang. „Andererseits werden für Einzelimpfungen mehrere Termine fällig, was meist Stress für die Katze bedeutet.“ Und bei mehreren Injektionen kann sich natürlich auch die Menge der Adjuvantien, falls enthalten, erhöhen.

## Wogegen kann überhaupt geimpft werden?

Gegen die allermeisten Erkrankungen bei Samtpfoten gibt es einen Impfschutz – aber nicht alle sind unumstritten. Gegen das Feline Immundefizienz Virus (FIV) auch Katzen-AIDS genannt, gibt es hierzulande keinen zugelassenen Impfstoff. „Bei der Felinen infektiösen Peritonitis (FIP)

wird über die Wirkung eines Impfstoffes heftig diskutiert – bis hin zu der Vermutung, dass dadurch die Erkrankung erst ausgelöst wird“, weiß die Tierheilpraktikerin aus Neuss.

Welche Impfung bei welchem Tier Sinn macht, darüber entscheiden vor allem die Lebensumstände des Tieres. „Grundsätzlich gilt, dass kranke oder bereits dauergestresste Tiere oder solche, die mit einer immunsuppressiven Therapie behandelt werden, nicht geimpft werden sollten“, warnt Julia Prang.

Dann geht es darum, zu klären, wie die Haltungsbedingungen sind: Freigang oder Wohnung? Gruppe oder Einzeltier? Kein Kontakt zu anderen Miezern oder Ausstellungskatze?

Eine Indoorkatze wird in ihrem Leben nicht mit Tollwut in Berührung kommen. Eine Freigängerin vermutlich auch nicht, denn seit 2008 gilt die Bundesrepublik nach den Kriterien der Weltorganisation für Tiergesundheit (OIE) offiziell als tollwutfrei. Der letzte tollwütige Fuchs in Deutschland wurde 2006 registriert, wenn auch noch vereinzelt Tollwut bei Fledermäusen auftritt. Prinzipiell denkbar ist aber der Kontakt mit illegal nach Deutschland eingereisten tollwütigen oder unter Tollwutverdacht stehenden Tieren. Tie-

re, die damit in Verbindung gebracht werden, müssen euthanasiert werden – es sei denn, sie sind geimpft.

## Nicht jede Impfung schützt wirklich vor allen Erregern

Eine der häufigsten Erkrankungen ist der so genannte Katzenschnupfen, bei dem es sich um einen ganzen Komplex von Herpes- und Calici-Viren, außerdem Bakterien wie Bordetella bronchiseptica und Chlamydia felis handelt. Tatsächlich erkranken auch geimpfte Katzen, denn etwa die Caliciviren verändern sich, ähnlich Grippeviren beim Menschen, häufig. Häufig wird bei Katzen die „Dreifachimpfung“ oder RCP-Impfung angeboten. Dabei handelt es sich um einen Schutz vor Rhinotracheitis- und Caliciviren und das Parvovirus.

Mit Angst und Schrecken bei Tierbesitzern geht die Panleukopenie oder Katzensuche einher, denn der Feline Parvovirus (FPV) kann tatsächlich auch durch Menschen mit in die Wohnung getragen werden. Besonders für junge Tiere ohne Schutz verläuft die Erkrankung oft tödlich.

Nicht mit Schuhen oder anderen



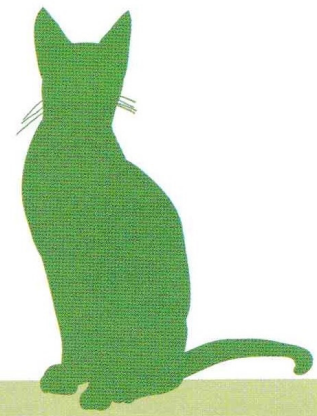
Gegenständen übertragbar ist dagegen das Feline Leukämievirus (FeLV). Längst nicht jede Katze, die das Virus trägt, erkrankt überhaupt und mancher Katze sieht man die Infektion auch nicht an. Grundsätzlich ist Leukose aber ansteckend und nicht heilbar. Generell wird daher geraten, Freigänger gegen Leukose impfen zu lassen, da sie in Kontakt mit infizierten Tieren geraten können. Dazu ist aber vorweg ein Test nötig. Für Tiere, deren Immunsystem das Virus bereits selbst erfolgreich bekämpft hat, ist die Impfung nicht sinnvoll.

### Wie oft wiederholen?

Bleibt noch die Frage, wie oft und in welchen Abständen Katzen denn nun geimpft werden müssen – und unterscheiden sich die Geister auch zwischen Veterinärmedizinern. „Es gibt Erkennt-

nisse, dass der Impfschutz oft viel länger vorhält, als es die Hersteller selbst angeben“. Die Tierheilpraktikerin sieht die Empfehlungen zu Impfintervallen kritisch. „Ich halte eine gute Grundimmunisierung, bei jungen Katzen im Regelfall zwei Impfungen im Abstand von drei bis vier Wochen, für sehr sinnvoll und wichtig. Bei allen anderen Auffrischungsimpfungen sollte der Tierhalter sich mit seinem Tierarzt beraten und auf Impfstoffe zurückgreifen, die wenn überhaupt, nur alle drei bis vier Jahre verabreicht werden müssen.“

Was kann nun die Naturheilkunde tun, wenn es nach einer Impfung Nebenwirkungen gibt? „Es gibt homöopathische Mittel wie Sulfur oder Echinacea oder Thuja und Silicea, die hilfreich sein können“, sagt die Tierheilpraktikerin. „Aber um das abzuklären, sollten sich die Tierbesitzer an einen naturheilkundlich versierten Therapeuten wenden, der individuell berät.“



*Die Mediziner unterscheiden zwischen der aktiven oder passiven Immunisierung.*

Anzeige

## Miezelinos ADULT, getreidefrei

Miezelinos ADULT mit Geflügel, Amaranth und Kartoffeln wurde speziell für Tiere entwickelt, die unter einer Gluten-Unverträglichkeit leiden, also kein Getreide vertragen können. Außerdem benötigen Katzen als anspruchsvolle Wesen einen hohen Fleischanteil in der Nahrung. Geflügel und Hering liefern hier wertvolle Aminosäuren, die eine Katze zum Aufbau körpereigener Eiweiße dringend benötigt. Wir verzichten komplett auf künstliche Farb- und Aromastoffe – getreu unserem Motto: **gesund ernähren, besser leben!**

Fordern Sie jetzt Ihren Spezialkatalog an oder lassen Sie sich von unseren Experten persönlich beraten!

Tel. 02874 90 36 0

[www.grau-tiernahrung.de](http://www.grau-tiernahrung.de)